

Schulfunkprogramm im Februar

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 3: **Vom deutschen Aufsatz II. und anderes**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

minar zu Solothurn hervorgegangen sind, rühmen die väterliche Güte und den praktischen Sinn ihres Regens.

Prälat Scherer war ein edler und guter Mensch, ein Priester von Gottes Gnaden. Er liebte und verstand das Volk und freute sich gemütvoll an der Natur. In seiner Lebensweise war er von vorbildlicher Einfachheit. Als ausgezeichneten Prediger hörte man ihn oft auch bei Vereinstagungen, Katholikentagen und eucharistischen Kongressen. Von seinen seelsorglichen Schriften ist die bekannteste „Die Sühnekommunion“, die in Hunderttausenden von Exemplaren verbreitet ist. Sein in Ruswil begonnenes Werk „Sonntagschristenlehren“ konnte er nur im ersten Band vollenden. Pfarrer Scherer war ein vorzüglicher Katechet und ein grosser Freund der Kinder und der Lehrer. Unter seiner Initiative baute Ruswil 1913 ein schönes Schulhaus. — Möge der seeleneifrige Priester und edle Erzieher nun in der Anschauung Gottes den ewigen Lohn seines langen, fruchtbaren Wirkens geniessen!

H. D.

Alt Lehrer Andreas Stählin, Reussbühl.

Am 30. Dezember starb alt Lehrer Stählin nach kurzer Krankheit. Er wurde am 9. Januar 1854 in Neudorf geboren. Dort verlebte Andreas eine glückliche, sonnige Jugend auf dem kleinen Bauerngütlein seines Vaters. Er besuchte nach der Primarschule vier Jahre die Mittelschule in Münster. Der streb-

same Jüngling entschied sich für den Lehrerberuf. Nach Absolvierung des Seminars trat er mit voller Begeisterung 1872 die Lehrer- und Organistenstelle seines Heimatdorfes an, wo er seine jungen Kräfte bis 1898 erstmals in den Dienst der Jugend stellte. Nachdem er vorübergehend in Malters, Obernau, Kriens und Oberrümlig als Lehrer gewirkt hatte, siedelte er nach Reussbühl über und widmete sich daselbst mit kurzem Unterbruch bis 1923 dem Schuldienste. Eine ernste Krankheit in vorgerücktem Alter nötigte ihn zum Rücktritt. Seinen Lebensabend verbrachte er mit seiner Gattin, die ihm 1876 die Hand zum Ehebunde reichte.

Stählin war seinen Schülern ein lieber Lehrer und seinen Mitarbeitern ein frohmütiger Kollege. — Auch im öffentlichen Leben wirkte er gerne opferfreudig mit. Er dirigierte über 20 Jahre den Männerchor Fluhmühle und war fleissiges Mitglied des Cäcilienvereins. Etliche Jahre präsidierte er die Feldschützengesellschaft und die gemeinnützige Abendgesellschaft, amtierte als Friedensrichter und Präsident der Rechnungskommission der Gemeinde Littau.

Nun hat des Schöpfers unerforschlicher Ratschluss das tatenreiche Lehrerleben ausgelöscht. — Möge der ewige Belohner die guten Samenkörner, die der fleissige Sämann in manches liebe Kinderherz gelegt, am Tage der Vergeltung mit reichen Früchten segnen!

O.

Schulfunkprogramm im Februar

- 2. Februar Fr Basel: Im Lande der Mitternachtsonne; Reise-Erlebnisse auf einer Nordlandfahrt; Vortrag von Dr. A. Huber.
- 5. Februar Mo Bern: Gemeinderatssitzung in Blakenschwand; Hörspiel von Fritz Moser.
- 8. Februar Do Zürich: Was sagt der Arzt zum Sport der Jugend? Gespräch zwischen einem Arzt, Schülern und einem Lehrer.
- 13. Februar Di Basel: Von alten Sitten und Bräuchen; Vortrag von Dr. P. Koelner.
- 16. Februar Fr. Bern: Deutsch, Französisch, Italienisch; Schweizer Kinder am Mikrophon; eine Gemeinschaftssendung.
- 22. Februar Do Zürich: Hans und Anna treten ins Leben! Gespräch zwischen Lehrmeister, einem angehen-

den Lehrling und einer künftigen Lehrtochter.

- 24. Februar Sa Basel: Meine Bienen; Vortrag von A. Seiler über die Pflege der Bienen.
- 26. Februar Mo Bern: Die Freischütz - Ouvertüre; mit Erläuterungen von Kapellmeister Luc Balmer.

Himmelserscheinungen im Februar

1. *Sonne und Fixsterne.* Die Februarsonne beschleunigt in merkbarer Weise ihren Aufstieg zum Aequator. Die Zunahme der mittäglichen Sonnenhöhe beträgt fast 10 Grad, dementsprechend die Zunahme des Tagbogens anderthalb Stunden. Die Drehung des Sternenhimmels bringt in der Monatsmitte das Sternbild des Löwen in den Gegenpol der Sonne. In seiner nächsten Umgebung gibt es nur wenig hervorragende Gestirne; die grössten sind im Südwesten der Alpher in der Hydra, im Südosten des kleinen Trapez des Raben, im Osten die weitverzweigte Jungfrau mit der Spica.

2. *Planeten.* Die Auf- bzw. Untergänge der Planeten